

Kaisers ein Goldenes Zeitalter anbrechen würde^{110a}. Diese hellenistisch-orientalischen Wurzeln entspringende Sicht erfuhr durch Benzo von Alba aus aktuellem Anlaß eine Neubelebung in christlichem Gewande.

Mit dem Einzug Heinrichs IV. in Rom (21. März 1084) und dessen Kaiserkrönung waren Benzos Erwartungen zumindest teilweise Wirklichkeit geworden. Emphatisch begrüßte er den Kaiser als *novus Constantinus*¹¹¹. Der Sieg der Deutschen, die er als *Romanorum defensores* schlechthin in Anspruch nahm, galt ihm als sichtbares Zeichen für eine Erneuerung Roms, ja für den Beginn eines neuen Zeitalters¹¹². Indem Benzo von Alba Heinrich IV. auf das antike (platonische) Ideal des Philosophen-Königs verwies, wie es ihm durch Theodosius und Justinian verkörpert zu sein schien¹¹³, erhielt der römische Erneuerungsgedanke gleichsam eine „humanistische“ Grundlegung. Die Aktivitäten des von Gott gesandten Kaisers sollten sich hiernach keineswegs auf militärischem Gebiet erschöpfen. Benzo erwartete von demselben vielmehr ein den Werten geistiger Bildung verpflichtetes, insbesondere von Weisheit¹¹⁴ getragenes Regiment. In diesem Sinne richtete er an Heinrich IV. die Aufforderung, es seinem Vater gleichzutun, der im Glanze der sieben *artes* gleich (Numa) Pompilius regiert habe¹¹⁵. Benzo von Alba griff damit auf die im Zuge der karolingischen Bil-

^{110a}) Vgl. Andreas Alföldi, Der neue Weltherrscher der IV. Ekloge Vergils, *Hermes* 65 (1930) S. 369–384, bes. 375 ff., 380 ff.

¹¹¹) Benzo von Alba, Ad Heinricum VI, 6 (wie Anm. 54) S. 667 Z. 6. Vgl. hierzu die oben Anm. 47 angeführten Studien von Ewig und Wolfram.

¹¹²) Benzo von Alba, Ad Heinricum VI, 4 (wie Anm. 54) S. 664 Z. 24 f.: *Videant posteri nostri totum hoc per speculum, / Quod fecistis novam Romam atque novum seculum*; vgl. VI, 5 S. 664 Z. 34–36: *Regnet in hac vita ... / Cesar et augustus ... / Per quem purgatis, per quem nova Roma vocaris*. Die Deutschen als *Romanorum defensores*: III, 1 S. 622 Z. 26.

¹¹³) Ebd. VI, 6 S. 667 Z. 39 f.: *Nam si rex phylosophatur, quid est gloriosius? / Hoc fecit Iustinianus, hoc et Theodosius*. Die platonische Forderung nach einer Philosophenherrschaft wurde bereits in karolingischer Zeit (vgl. Alcuin, ep. 229 [MGH Epp. 4, S. 373]) neu belebt. Besonders eindrucksvoll die Parallele bei Heiric von Auxerre, einem Schüler Haimos von Auxerre und des Lupus von Ferrières, in dessen Karl dem Kahlen gewidmeter *Vita metrica* S. Germani, *Commendatio*, ed. Ludwig Traube, MGH Poetae 3 (1896) S. 428 f.: *saepenumero, quae ante nos dicta est, sententiae veritate repungor, felicem fore rempublicam, si vel philosopharentur reges vel philosophi regnarent*. Zu Heiric vgl. Wattenbach-Levison, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vorzeit und Karolinger 5, bearb. von Heinz Löwe (1973) S. 565 ff., bes. 568; Anton, Fürstenspiegel (wie Anm. 110) S. 256 Anm. 559.

¹¹⁴) Benzo von Alba, Ad Heinricum VI, 6 (wie Anm. 54) S. 667 Z. 36.

¹¹⁵) Ebd. VI, 6 S. 667 Z. 42–45. Die Rolle des sagenhaften zweiten römischen Königs Numa Pompilius als beispielhafter Sakralgesetzgeber und Friedensherrscher betonen übereinstimmend Cicero, *rep.* 2, 26–27 und Livius 1, 19–20. Vgl. Konrad Glaser, 'Numa Pompilius', in: Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft 33 (1936) Sp. 1242 ff.